

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
inl. Verk. M 1.80 m. Post-
zuschlag. Preise freilich
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen höh. Ermögl.
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Postämter, sowie Agen-
turen u. Anstalten
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.
Tele-Nummer Nr. 24
O. S.-Eisenbahn-Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Reich'schen Buchdruckerei (Hahndorfer D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeilzeile
über deren Raum 25 J.
Reklam-Zeile 80 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Bros. Zuschlag. Offerte
und Auskunftserteilung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Rahmenvor-
fahrens hinsichtlich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
neue, Berechnungen
über Kraft.
Verstehens für beide
Teile: Neuenbürg
Für tel. Anst. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 72.

Donnerstag den 27. März 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Landesparteiitag des Zentrums.

Stuttgart, 24. März. Der Landesparteiitag der württ. Zentrumspartei war außerordentlich zahlreich besucht. Neben 700 Delegierte aus dem ganzen Lande füllten den Festsaal des kathol. Vereinstreffens St. Vincenz. Sämtliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete des württ. Zentrums nahmen teil. Der Landesparteiitagsvorsitzende, Justizminister Dr. Berger, eröffnete den Erscheinenden herzlichen Willkommgruß und wies darauf hin, daß es der erste Parteiitag seit den Wahlen 1926 sei. Nach den Wahlen sei die Zentrumspartei in Württemberg vor der Frage gestanden, ob der Sozialdemokratie die Führung im Staate übergeben werden solle oder nicht. Die Parteileitung und die Fraktion hätten sich nach Prüfung aller Umstände für das letztere entschieden. Die Entwicklung, welche die Verhältnisse in letzter Zeit in Württemberg genommen haben, habe der Zentrumspartei Recht gegeben. Der Redner dankte unter Würdigung des Beschlusses der Landespartei für seine anspornende und anerkannt staatsmännliche Arbeit im Dienste des Landes und drängte ihm die Glückwünsche zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum entgegen.

Wir freuen uns über die offene und klare Sprache, mit der der Landespräsident in seinem letzten Direktorialen zum katholischen Volk gesprochen hat. Wir danken ihm dafür und stehen ihm für Mann und Frau für Frau hinter ihm. (Stimmfroh, langanhaltender Beifall.) Darauf erstattete Landespräsident Keuter einen gedrängten Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Landesvorsitzenden. Es erfolgte sodann die Wahl des Landesvorstandes. Einmütig und unter dem starken Beifall des Parteiitags wurde Justizminister Dr. Berger wieder zum Landesvorsitzenden gewählt. Es folgten nunmehr die Vorträge. In Stelle des verhinderten Reichstagsfraktionsvorsitzenden Dr. Brüning sprach Staatspräsident Dr. Volz über die politische Lage im Reich. Der Staatspräsident führte aus, daß man heute schon sagen könne, daß wir keinen Grund haben, die auswärtige Politik in allem zu loben. Wir haben vor allem keinen Grund, in die Lohndebatten, die man Streifenmann entgegenbringt, einzutreten. Man kann sich fragen, ob die Verhandlungen in Paris und während der ersten Haager Konferenz wirklich mit der nötigen Umsicht und der nötigen Energie geführt worden sind. Man kann die Frage aufwerfen, ob nicht ein etwas härterer Ton bei diesen beiden Vorverhandlungen auch mit der Intention eines vorübergehenden Abbruchs der Besprechungen zu einem besseren Erfolg geführt hätte. Bei der zweiten Haager Konferenz ist zwar mehr Energie aufgewendet worden, aber da war es zu spät. Die Entscheidung über den Youngplan war in erster Linie eine politische Entscheidung. Niemand ist noch verständlich genug zu sagen, der Youngplan sei erfüllbar oder nicht erfüllbar. Die Erfüllbarkeit hängt von wirtschaftlichen Voraussetzungen ab, von denen wir nicht wissen, ob sie eintreten oder nicht. Ueber das Polenabkommen gehen die Meinungen der Fraktionen auseinander. Wenn wir politisch frei gewesen wären, dann hätte die weit überwiegende Mehrheit der Fraktion gegen dieses Polenabkommen gestimmt. Die Parteientwicklung im Innern des Reiches ist im wesentlichen von der Notlage der Landwirtschaft, der Lage des gewerblichen Mittelstandes und der Industrie und der Lage der Arbeiter- und Angehörtenlage bestimmt. Der Bauer, der Gewerbetreibende, der Arbeiter müssen für einander Verständnis gewinnen. Wir freuen uns über das Entstehen einer christlich-sozialen Bewegung und wir begrüßen es, wenn die sozialistischen Kreise verstehen, auch auf dem politischen Gebiet einen starken Einfluß zu gewinnen. Mit den Leuten können wir zusammenarbeiten, wenn ihre Bewegung ist ja nichts anderes als ein Abbild unserer eigenen Partei. Nach den vielen Befürchtungen der letzten Jahre habe ich den festen Glauben, daß die Zentrumspartei eine neue Aufwärtsbewegung beschreiben sein wird. Als zweiter Redner sprach Landtagsabgeordneter Volz über die politische Lage im Lande. Die Führung der württ. Staatschäfte durch den gegenwärtigen Staatspräsidenten Dr. Volz hat sehr wesentlich zur Festigung der württ. Verhältnisse beigetragen. Durch die Regierungserweiterung hat die württ. Regierung eine dreite Basis erhalten. Von einem Bürgerkrieg föhne aber keine Rede sein. Wir sehen es ab, eine einseitige Interessenspolitik zu treiben. In den kommenden Aufgaben des Landtages und in der Regierung gehöre die Inordnung des Landtages und die Behauptung der Sozialdemokratie, der Staat halte sich nur auf Kosten der Gemeinden gesund. In nachweisbar unzulässig. Beim Verlangen nach einer Staatsvereinbarung dürfte nicht von oben herab diktiert werden. Eine Verschmelzung von Württemberg und Baden würde das württ. Zentrum begünstigen, wenn dadurch der süddeutsche Einfluß in Berlin gestärkt würde. Beim Landesgesetz sei für das Zentrum Vorbildung die Erhaltung des konservativen Charakters der Volkshochschule. In der Lehrerbildungsfrage würde der Gesichtspunkt des Aufgabenkreises des Unterrichtes und der Erziehung im Vordergrund stehen. Der Wunsch einer höheren Schule (pädagogischer Akademie auf konservativer Grundlage) sei erforderlich, nicht aber Universtitätsbildung. Zum Schluß betonte der Redner, daß das Zentrum keine Stellung ist es einnehme, nicht zum Schaden des Volkes.

Nach einer längeren Aussprache schloß Justizminister Dr. Berger mit dem Dank an die Redner die Tagung. **Roth über die Finanzreform.**
München, 24. März. Der Bayerische Industriellenverband hielt gestern Abend seine Jahreshauptversammlung in München ab, die sich vornehmlich mit den Klagen der Wirtschaft gegenüber der Reichsfinanzreform beschäftigte. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Geheimrat Roth vom Reichsverband der Deutschen Industrie. Roth bezeichnete die jetzt ge-

plante Finanzreform als eine Zwischenlösung, die sobald als möglich durch eine wirkliche Finanzreform ersetzt werden müßte. Entlastung der deutschen Wirtschaft von den schweren Steuern sei wichtigstes Erfordernis. Der Etat 1930, wie er in der Ausgabenliste aufgestellt sei, müßte das unüberwindbare Maximum darstellen, und der Etat für 1931 habe um mindestens 700 Millionen niedriger zu liegen. Durch ein besonderes Gesetz sei die Ausgabenlenkung bei allen öffentlichen Körperschaften durchzuführen, und es müsse Vorkehrungen getroffen werden, daß Mehreinnahmen nur zur Steigerung der Verwendung finden. Die Grundsteuern, die den Gemeinden im Etat 1931 die Entlastung der Einkommensteuer und der Realsteuer durchzuführen sei, müssen schon jetzt bestimmt werden. Nachdrücklich verlangte die Wirtschaft die Beilegung der Ansprüche des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Mehrere bayerischer Wirtschaftsführer unterstrichen die dringende Notwendigkeit, insbesondere in Bezug auf den Reichshaushalt und die Arbeitslosenversicherung und ebenso auch das für Bayern beachtliche Verlangen, daß die Länder durch eine gesunde und auf richtiger Basis beruhende Finanzwirtschaft sich eine kräftige Position bei ihrem Streit um den Lasten- und Finanzvergleich verschaffen sollten.

Das Brotgesetz im Ausland.
Berlin, 25. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute in Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dietrich mit dem Brotgesetz. Das Gesetz schreibt vor, daß Roggenbrot mindestens 65 Prozent Roggenmehl enthalten muß bei einem fünfprozentigen Zusatz von Weizenmehl. Im Ausland wurde von den Vertretern der Deutschen Sozialpartei und der Wirtschaftspartei die Notwendigkeit betont, einen gewissen Deklarationszwang für das Mehl einzuführen, das der Käufer bekommt. Der Käufer könnte ganz leicht in die Gefahr kommen, das Mehl dadurch zu verlieren, daß er einem Roggenmehl, das bereits mit Weizen vermischt ist, einen weiteren Weizenzusatz gibt. **Reichsernährungsminister Dietrich, ersuchte die grundsätzliche Berechtigung einer solchen Behauptung an. Die Verhandlungen drehten sich um die Formulierung der gemündeten Bestimmung. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat dieser Tage im Sinne der vom Reichsernährungsminister Dietrich angeregten Propaganda für den härteren Roggenbrotverbrauchs in Deutschland eine Roggenidee herausgegeben. Diese Idee weist in wirksamer Form, unterstützt durch ein vorbildliches Anschauungsmaterial und beachtet durch überhaltene Zeichen und Photographien, auf die gesundheitslichen wie wirtschaftlichen Vorteile eines erhöhten Roggenbrotkonsums hin.**

Keine Finanzüberhöhung.
Berlin, 24. März. Die gestrigen Parteiführerbesprechungen in der Reichskanzlei dehnten sich nahezu bis 1 Uhr nachts hin. In der Aussprache wurden die Einzelpunkte des Finanzprogramms eingehend erörtert. Namentlich von dem Zentrumsführer Brüning wurde gemäß dem Auftrag, den er von seiner Fraktion erhalten, auf eine schnelle Erledigung des Finanzprogramms gedrängt. Bei den Fraktionen der einzelnen Parteien lag, wie verlautet, der ernste Wille zu einer Einigung zu liegen, sich geltend gemacht.

Nach dem „Vorwärts“ enthält der von den Sozialdemokraten abgelehnte Vermittlungsvorschlag über die Arbeitslosenversicherung folgende Richtlinien: 1. Kann der Bedarf der Reichskanzlei aus den Beiträgen und aus dem Rottlof nicht völlig gedeckt werden, obwohl der Beitrag rechtzeitig einbezahlt für das Reichsgebiet festgesetzt ist, so gewährt das Reich Zuschüsse, deren Höhe alljährlich im Reichshaushalt festgesetzt wird. 2. Der Reichszuschuß für das Rechnungsjahr 1930 beträgt 150 Millionen RM. 3. Um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichskanzlei herbeizuführen, hat der Vorstand der Reichskanzlei die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann dabei auch von den Vorschriften des Gesetzes abweichen, darf jedoch eine allgemeine Herabsetzung oder Verzögerung der Leistungen nicht vornehmen. In soweit diese Maßnahmen nicht ausreichen, um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen, kann der Vorstand die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhöhen. 4. Zu einem solchen Beschluß des Vorstands ist die Mehrheit der Stimmen der Vertreter sowohl der Arbeitgeber, als auch der Arbeitnehmer erforderlich, die dem Vorstand angehören. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften wirken bei der Beschlußfassung nicht mit. 5. Beschließt der Vorstand innerhalb einer Frist, die die Reichsregierung bestimmt, die notwendigen Maßnahmen oder Beitragsverbesserungen nicht, so hat die Reichsregierung an Stelle des Vorstands darüber Beschluß zu fassen. Wie die „D.F.Z.“ berichtet, hätte Finanzminister Dr. Brüning weiter folgende Vorschläge gemacht: 1. Die Realsteuerentlastung am 1. April 1931 wird gesetzlich festgesetzt. Sie soll im Reichsdurchschnitt 20 Prozent betragen. Der Effekt der Realsteuerentlastung ist auf 300 Millionen berechnet. 2. Durch Reichsdarlehensentlastung wird die Regierung verpflichtet, bis zum Oktober ein Gesetz über die Senkung der Einkommensteuer und über den variablen Faktor vorzulegen. Nach dem Vorherum am 110 Millionen gesenkt werden, wovon über 100 Millionen für den variablen Faktor abgeben, so daß die effektive Senkung 20 Millionen betragen würde. 3. Der Reichsfinanzminister wird gesetzlich ermächtigt, Kapitalertrags- und Kapitalverehrsteuer zu senken, und zwar nach den volkswirtschaftlichen Vorschlägen um insgesamt 100 Millionen.

Die Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.
Berlin, 24. März. Am 24. und 25. März 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin seine regelmäßige Tagung ab. Von der aus dem Gebiet der Abfertigung im Güterverkehr eingeführten Vereinigung

nahm der Verwaltungsrat Kenntnis. Der Wettbewerb mit dem Kraftwagen wurde besprochen. Der Verwaltungsrat stimmte der Hauptverwaltung darin zu, daß die Förderung aus volkswirtschaftlichen Gründen dahin gehen muß, einen gesunden Wettbewerb zwischen den Verkehrsmitteln auf geheimer Arbeitsgrundlage zu fördern. Die immer noch fehlende, seit Sommer 1929 ererbte finanzielle Entlastung lehnt die Reichsbahnverwaltung nicht in Betracht für Unterhaltung und Erneuerung in dem erforderlichen Umfang zu sorgen. Auch der am 8. Februar gestellte Antrag der Reichsbahn auf eine Erhöhung der Tarife ist bisher von der Reichsregierung nicht entschieden worden. Durch die schlechte Verkehrsvermehrung des Jahres 1929 ist die finanzielle Lage der Reichsbahn immer schwieriger geworden. Bis zum 23. März blieben die Einnahmen um über 90 Millionen RM. hinter den an sich schon niedrigen entsprechenden Einnahmen des Vorjahres zurück. Der Verwaltungsrat gab in Anbetracht dieser Lage im Jahresverlauf einer weiteren gesunden Wirtschaftsführung der Reichsbahn seine Zustimmung zu einem sofort durchzuführenden Einsparungsprogramm. Durch Herabsetzung der Tagelöhne des Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung nötiger Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen müssen so lange weitere entsprechende Einsparungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht haben. Die Mittel, die der Reichsbahn durch den Anschluß des Reiches an die Mobilisierungsaufleihe zufließen sollen, können nicht für Ausgaben des laufenden Betriebes verwendet werden und es bindet die Verwaltung nichts von der Verpflichtung, für den Ausgleich der Betriebsrechnung durch Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen.

Der ostpreussische Provinziallandtag verlangt den Panzerkreuzer R.
Königsberg, 25. März. Der ostpreussische Provinziallandtag hat heute mit 42 gegen 31 Stimmen eine gemeinsame Entschließung der Fraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Sozialpartei, der Wirtschaftspartei und des Christlichsozialen Volksdienstes angenommen, welche lautet: Angesichts der gefährdeten außenpolitischen Lage der Provinz und der immer wieder offen zutage tretenden Geldnot des Landes auf Ostpreußen werden die Reichs- und Staatsregierung ersucht, alle geeigneten und zulässigen Maßnahmen zur Verteidigung der Provinz zu treffen. Insbesondere sind der sofortige Neubau des Panzerkreuzers R und der weitere Ausbau der Flotte, sowie die Einrichtung des pflanzlichen Gas- und Luftschutzes für die wehrlose Bevölkerung sofort in Angriff zu nehmen. Ein demokratischer Änderungsantrag, sowie eine von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Gegenentschließung wurde abgelehnt. Auf sozialdemokratischen Antrag war namentliche Abstimmung beschlossen worden. Das Zentrum erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen.

Ausland.
Paris, 24. März. Die Fraktion Marin hat heute nachmittags über ihre Stellung zum Youngplan beraten und den Beschluß gefaßt, es jedem einzelnen Fraktionsmitglied zu überlassen, so zu stimmen, wie er es für richtig erachtet.

In den Händen der G.P.I.
Paris, 24. März. Nachdem sich die Pariser Polizei recht lange über das Schicksal des Generals Antjepow ausgedrückt hat, läßt sie nun die Aussage einer russischen Dame veröffentlicht, die an dem kritischen Sonntag, den 21. Januar, nachmittags, mit einem Freunde an der Küste der Normandie in der Nähe von Cabourg spazieren ging und dort beobachtete, wie zwei Automobile an der Küste hielten, wie ein gefeilter Mann in ein Motorboot gehoben wurde und wie dann das Motorboot auf die hohe See feuerte, wo bereits ein Dampfer zu warten schien. Das „Journal“ meldet hierauf, General Antjepow sei im Gefängnis Ljubanlaja in Moskau untergebracht und habe vor einer Woche noch gelebt. Wenn die Angaben jener russischen Dame stimmen, so würde dadurch auch eine Anzahl von Zeugenaussagen bestätigt sein, die schon lehnzeitlich von der Fahrt der Automobile in der Richtung nach der Normandie Mitteilung machten.

Bravo „Europa“!
London, 24. März. Bravo „Europa“ überschreibt der „Daily Chronicle“ seinen Leitartikel über die Befreiung des neuen Lloydampfers. „Es war eine wundervolle Leistung“, lobt das Blatt fort, „und zwar um so mehr, als die „Europa“ so viel Unglück hinter sich hat.“ In ähnlicher Weise sprechen andere englische Blätter, darunter bemerkenswerterweise auch „Daily Mail“, ihre Glückwünsche aus. Die „Daily News“ meint, Deutschland habe stolz auf dieses neue Schiff sein. Der Triumph der beiden Lloydampfer werde schließlich viele Passagiere zu den deutschen Linien hinüberziehen. Alle Blätter sprechen gleichzeitig ihre Zweifel aus, ob das Bismarck lange in deutscher Hand bleiben werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die französischen Kreuzer bereits Bläne für einen Rickenampfer vorliegen haben und auch der seit längerer Zeit schon geplante neue Passagierdampfer der Cunylinie wird erwähnt, der noch seiner Vollendung mehr als 30 Knoten Geschwindigkeit haben soll, und es sei bemerkt, daß dieses Schiff, das in der englischen Presse neuerdings eine große Rolle gespielt hat, bisher nur als Projekt existierte. Jedenfalls hat der Triumph der „Europa“ in Zusammenhang mit dem Zusammenschluß Dänag-Norddeutscher Lloyd in England einen tiefen Eindruck gemacht, der nicht so bald vergessen werden dürfte.

Zwieländerdeutschland-Amerika geschert.
New York, 25. März. Der Vorsteher der National City Bank gibt bekannt, daß nach Rücksprache mit Dr. Ecker zu-

zig!
eintreffend:
Freischer
abliau
ganzen Fisch
30 Pfg.
abliau-Filet
fertig zubereitet
50 Pfg.
Frische
Bücklinge
empfehlen
mentaler
ter, vollstättig
1.80 RM.
andour, 30%
if und mild
38 Pfg.
mentaler
ohne
Kinder
ter Schmeizer
tel. 1.05 RM.
nuchfleisch
Landräucherung
hne Knochen
1.80 RM.
uerkraut
Beingärung
12 Pfg.
5% Rabatt!
hnhkuch
Den nach
von Forderungen
jeder Art
durch
o-Geschäft Abl.
auch auf Verlangen
ins Haus.
ijenhäusen
ein
fersehweine
lau aus.
Robert Fies
ballplatten,
ten, unzerbrechlich
bei
fih-Hohlnlofer,
heim, Engstraße 8.
Bären“
UNG. Tel. 81
von Herrenab
t, daß ich mein
Be
ich bei Einkauf
e Klostereck,
Kull.



schen der Bank und mehreren Firmen ein Uebereinkommen über die Errichtung eines Zeppeindienstes zwischen Amerika und Deutschland erzielt worden sei. Die beteiligten Firmen sind folgende: Aluminium Corporation of America, Good Year Tire and Rubber Company, Carbide Corporation. Auch die Unternehmung der General Motors, United Aircraft Corporation, hat die Teilnahme zugesagt. Wenn auch die Finanzfrage, sowie die Höhe der Beteiligung der einzelnen Firmen noch ungeklärt ist, so steht doch einwandfrei fest, daß die Amerikaner tatsächlich gewillt sind, die Errichtung einer Luftschiffverbindung über den Atlantik in Angriff zu nehmen.

Aus Stadt und Bezirk.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Birkensfeld dem Hauptlehrer Dierolf in Buchenbach, O.A. Künzelsau, Calmbach dem Hauptlehrer Kau in Birkensfeld, O.A. Weilbronn, übertragen.

Neuenbürg, 26. März. (Aus der Bezirksratssitzung vom 24. März d. J.) In der letzten Bezirksratssitzung ist eine Kommission beauftragt worden, bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau in Stuttgart wegen Ueberrahme der Bezirksstraßen Neuenbürg-Sonnenwald in Staatsunterhaltung vorstellend zu werden. Von dem Bericht des Berichterstatters über das Ergebnis dieser Besprechung, worauf der Staat zunächst einen Plan über die zu übernehmenden Straßen und die Reihenfolge der Ueberrahme aussstellen will, wird Kenntnis genommen. Belangt gegeben wird das Ergebnis der am 8. Februar ds. Js. stattgefundenen Geländebesichtigung und nachfolgender Besprechung über die Frage der Verbesserung der Bezirksstraße Schwann-Dennach dem Notendochmal des Dennach. Wegen der Genehmigung der desbezüglichen Kaufsabsichtliche Nachbarn-Wildbad zur Beförderung von Personen und Gütern (hauptsächlich Milch) wird nichts eingewendet. Kurz erwähnt wird das Ergebnis der im Anschluß an die Deutsche Verkehrszählung in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 vorgenommenen Verkehrszählung auf den von der Amtsdirektion unterhaltenen Bezirksstraßen. — Das Bezirksverkehrsbüroamt wird ermächtigt, im Jahr 1930 die Geländebesichtigung in demselben Umfang durchzuführen wie in den letzten Jahren. — Dem Kreisbauamtlichen Verkehrsingenieur Calw wird vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsdirektion zu den nachfolgenden Ausgaben mit Wirkung vom 1. April 1930 ein Jahresbeitrag von 200 RM. bewilligt. — In der aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Volkshochschule Weilbronn veranstalteten Sammlung zur Neugründung des in den Inflationsjahren verloren gegangenen Schülerstipendienfonds, dessen Zinsen für Schülerreisen usw. Verwendung finden, wird ein einmaliger Beitrag von 100 RM. bewilligt. — Die in dem Schulärztlichen Bericht im „Euzäler“ vom 11. März ds. Js. an der Amtsdirektion vorgelegten grüßte Kritik wird kurz erörtert und von den bedingten Erklärungen des Schularztes Kenntnis genommen. — Außerdem sind eine Reihe von Verwaltungsgegenständen behandelt worden.

Neuenbürg, (Sitzung des Gemeinderats am 25. März.) Zunächst kamen 4 Rechtsfälle vor dem Gemeindericht zur Verhandlung. Im ersten Fall wurde die Klage abgewiesen, im zweiten Fall erging kein Ausschleichen des Beklagten Verlaumdungsurteil und der dritte Fall endigte nach längerer Verhandlung durch Vergleich.

An dem Stadtbauplan für die Neue Plozstraße wurde unterhalb der Straße noch eine kleine Änderung des Planes auf Wunsch der Beteiligten vorgenommen und dementsprechend beschlossen; die Angelegenheit geht nun an den Bezirksrat zur Entscheidung.

In der Frage der Gassenreinigung der hiesigen Stadt sind vom Oberamt Unterlagen für eine Gruppenabgabe für die Ortsgemeinden Birkensfeld, Neuenbürg, Hüfen a. Erz, Calmbach und Wildbad beschafft worden. In Betracht kommt nur eine Fernverforgung von Weizen aus und auch bei dieser sind tragbare Wege nur möglich, wenn sich sämtliche 5 Gemeinden beteiligen. An der Hand des vorliegenden Materials wird heute vom Gemeinderat beraten. Das Ergebnis ist der Beschluß, sich grundsätzlich mit einer Fernverforgung des Weizens der Schaffung einer Gruppenabgabe für die Gemeinden Birkensfeld, Neuenbürg, Hüfen a. Erz, Calmbach und Wildbad unter der Voraussetzung einverstanden zu erklären, daß die übrigen Gemeinden ausnahmslos zustimmen und sich die endgültige Entscheidung über eine Beteiligung an einer solchen Gruppenabgabe vorbehalten.

Auf das Angebot der Eigentümer Christian Titelin Witwe und Erben erklärt sich der Gemeinderat zur Erwerb- und Folgende Grundstücke: 13 a 29 qm Wiese in den Hagenwiesen und 14 a 67 qm Wiese in den Schneizwiesen

am 2600 RM. einverstanden und ermächtigt den Vorsitzenden eöhl zum Abschluß eines Kaufvertrags mit Kaufleistung. Der Erwerb geht zu Lasten des Grundbesitzers.

Bezüglich eines Bauvariebens an die Wohnungsbedürftigkeit erklärt sich der Gemeinderat mit einem Kaufvertrag einverstanden.

Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des Rechnungsausschusses erledigt. Von den zur Vergebung gelangten Stipendien der Kraft-Schlayer'schen Handwerkerwerkstatt ist die eine mit 50 RM. freigegeben infolge Wegfalls der Voraussetzungen; der freigegebene Stipendientrag wird dem Karl Oberle, welcher das Metzgerhandwerk erlernen will, zuerkannt.

Der Beschluß betreffend Feuerwehrrabgaben wird dahin ergänzt, daß zu den seither bestehenden 3 Stufen 5, 10 und 15 RM. noch eine weitere mit 20 RM. angehängt wird.

Ein Versuch um Errichtung einer Depotschaltzentrale auf dem Gelände beim Gasthof zur Sonne wird nicht genehmigt wegen der Nähe der Kirche und weil das Gelände für Tankstellen hier bedekt ist.

Nach einem Erlaß der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau werden voraussichtlich noch einige Jahre vergeben, bis der Bau einer Umgehungstrasse in Neuenbürg in Angriff genommen werden kann.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von den Einladungen a) der Gewerkschule zur Schülerfortbildung am 28. März und zu der Ausstellung der Schülerarbeiten am Sonntag, den 31. März und b) der Realschule zu ihrer Schlußfeier am Samstag, den 24. März.

Rückwärts noch eine Anzahl Verwaltungssachen erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht.) Nöcher dem Festland liegt Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist, da sich im Norden und Süden noch Tiefdruckgebiete befinden, zwar mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Herrenfeld, 25. März. (Hauswirtschaftsbericht.) Die Schlußfeier in den hauswirtschaftlichen Bildungsinstituten des Badischen Landesvereins für Innere Mission auf der hiesigen Herrenfeld begann mit einer theoretischen Prüfung, in welcher die Schülerinnen, besonders in zwei Abteilungen (Hauswirtschaftslehre Katholische Mädchen- und Markthauschule) über ihre Wissen Rechenschaft ablegten. Frisch und munter fanden die Fragen Beantwortung, und die Prüfer waren mit dem Erfolg recht zufrieden. Die Schlußfeier wurde mit einem feinen Bräutigamsessen eingeleitet, welches von den praktischen Kenntnissen der Schülerinnen Zeugnis ablegte. Der Abend bereinigte Lebertranke und Schillerinnen zu weiteren Aufführungen, Musik, Gesang und frohen Zielen. Zur Beibehaltung einer hochwertigen Handarbeitsschulung fanden sich am Montag zahlreiche Bewerberinnen, auch Mädchenklassen, aus der Einwohnerbevölkerung, ein. Die Arbeiten zeigten von Geschwindigkeit und Fleiß in allen Handfertigkeiten. Die Katholische Markthauschule war im Winterhalbjahr von 26 Schülerinnen, die Markthauschule von 20 externen Schülerinnen besucht, die Markthauschule von 60 Schülerinnen. Am 1. Mai beginnen die Sommerferien.

Birkensfeld, 26. März. Am 30. März werden in Birkensfeld 13 Anaben und 2 Mädchen von dem Gemeindericht. Ihre Namen sind: Erich Keller, Julius Englert, Eugen Müller, Hugo Förstler, Erich Hinkebeil, Theodor Wagner, Richard Köhler, Fritz Schüller, Arno Röcher, Erich Käber, Richard Höll, Hermann Wagner, Friedrich Dörfling; Erich Hummel, Eise Fröblich,

Verstärkungsmasse
Hand- & Schiffkoffer
Haber-Brass
Speyerheim
Speyer

Frida Fitz, Rosa Zentgraf, Eise Höll, Emma Scherer, Eugenie Kusterer, Erich Dauter, Melanie Hinkel, Fritz Müller, Martha Schrott, Martha Roth, Gertraud Weber, Mathilde Botsch, Emma Müller, Helene Dev, Emma Förstler, Eise Duff, Lore Zentgraf, Lore Delschlager, Eise Dietzle, Emilie Schneider, Lore Bach.

Birkensfeld, 26. März. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderates und Ortsparlamentes wird über die Beschaffung der erforderlichen Mittel für das Schuljahr 1930/31 beraten. An Hand eines geehrigten Kostenvoranschlags weist der Vermittler-Verwalter darauf hin, daß der Gesamtbetrag an Tafeln, Büchern und Büchern gegenüber den Vorjahren deshalb größer ist, weil die seitherigen Kostbeiträge vollständig aufgebraucht sind. Der Gesamtaufwand beträgt etwa 3720 RM. und ist von der Gemeinde, da gesetzlich Vermittlerkosten zu tragen. Die Lieferung der erforderlichen Mittel wird durch den hiesigen Firmen Schofer, Kull und Kauschauer übertragen. — Der Ortsgruppe Birkensfeld des Arbeiter-Rat und Kraftfahrers-Verbandes „Solidarität“ wird auf ihr eingehendes Gesuch zur Veranstaltung eines Lichtbildervortrages über Verkehrsordnung ein Beitrag von 25 RM. bewilligt. — Der zum Verkauf angebotene Harren wird dem Viehhändler Max Breßburger um sein Angebot mit 55 RM. 20 Pf. pro Zentner Lebensgewicht zugesprochen. — Ein Gesuch um Verwilligung einer staatlichen Wohnungsubvention wird befürwortend weitergeleitet unter Gewährung eines entsprechenden Gemeinderates. — Zum Zwecke der Erstellung von Kleinwohnungen um den Bauhofbetrag von 4000 RM. wird die Gemeindeparzelle Nr. 5504 beim Jagelweg zu einem billigen Kaufpreis zur Verfügung gestellt. — Eine Grundstücksabtretung und die Erledigung verschiedener kleinerer Verwaltungsangelegenheiten bildeten weitere Verhandlungsgegenstände.

Verwendet einheimisches Holz!

Die Lage der heimischen Holz- und Holzwirtschaft hat sich im Laufe der letzten Jahre in höchst bedenklichem Maße verschlechtert. Als Ursachen für die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse sind die Abfuhrstopps für Rundholz und für Schnittholz zu erblicken, die in der Hauptsache auf die zunehmende Verwendung ausländischer Holzes am öffentlichen und privaten Raum zurückzuführen sind. Im Zusammenhang damit steht die übermäßige Einfuhr von Holz aus dem Ausland. So sind beispielsweise im Jahre 1928 fast 19 Millionen Hektometer ausländischer Holz nach Deutschland eingeführt worden, während in den Vorkriegsjahren, also in Zeiten wirtschaftlicher Blüte Deutschlands, jährlich durchschnittlich nur 13 bis 14 Millionen Hektometer zur Einfuhr gekommen sind. Die deutsche Eigenart, ausländische Bären den heimischen Erzeugnissen vorzuziehen, hat sich bezüglich des Rohstoffes Holz in ganz bedeutendem Umfang ausgebreitet. Es sei nur erinnert an die zunehmende Verwendung von Bleichholz und Oregonholz für den Belag der Fußböden. Dabei ist der deutsche Bodenparkettboden haltbarer und nicht teurer, auch sind unsere Tannenböden den jetzigen, porösen und weichen Oregonböden in Bezug auf Festigkeit und Festigkeit unübertroffen überlegen. Für Fensterrahmen und Türen wird bei Neubauten heute häufig die Verwendung von amerikanischem Holz vorgezogen, obgleich unsere Kiefer die gleichen Dienste leisten. Millionenbeträge werden so ins Ausland abgeführt, während die heimische Holzindustrie und die Holzwirtschaft ihre Erzeugnisse nur unehrenhaft absetzen können, und unsere Sägewerke zu Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen sind. Für jedes Bauunternehmung und jeden Bauherrn, aber auch für die Möbel- und sonstige Holzverarbeitende Industrie sollte daher die bevorzugte Verwendung von einheimischem Holz wieder zur selbstverständlichen Pflicht werden! Bei Vergabe der staatlichen und städtischen Bauten und Arbeiten im besondern sollte angelehnt der Kotlage eines wichtigen Wirtschaftsgebietes, wie im unferne Wald- und Holzwirtschaft darstellt, die Verwendung deutschen Holzes allgemein zur Bedingung gemacht werden!

Württemberg

Stuttgart, 26. März. (Die Württ. Elektrizitätswirtschaft.) Das rheinisch-westfälische Elektrizitätswert hat an den Vorständen des Bezirksverbandes Oberwürttembergischer Elektrizitätswerte, Laxen von Stauffenberg, einen offenen Brief gerichtet, um verschiedene unwichtigen Behauptungen des letzteren entgegenzutreten. In dem offenen Brief wird betont, es fehle jede Unterlage für die Behauptung, daß der ohne die Oberwürttembergischen Elektrizitätswerte jetzt erfolgte Zusammenschluß einer Reihe von Gemeindeverbänden Württembergs zu einem Elektrizitätswirtschaftlichen Interessenverband unter dem Patronat des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswertes erfolgt sei. Letzteres hat von dem Zusammenschluß erst durch die Zeitungen Kenntnis erhalten. Das Rheinisch-westfälische

The Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hell leuchtete die Morgensonne über dem Großreiderhof. Im Hof ist's grabesstill. Die Käge schleichen mit vermeinten Gesichtern herum, ernst und schweigend gehen die Knechte ihrer Arbeit nach. Im Ort drin läuten seit einer Viertelstunde die Totenglocken für den Sohn des Großreiderhof. Der Peter ist tot.

Rögen haben sie ihn alle nicht, aber nun er tot dort oben liegt in seiner Kammer, greift's doch allen ans Herz. So jung sterben müssen, wenn noch das ganze Leben vor einem liegt und man den schönsten Hof erben hätte können, ist gar traurig, denken sie...

Oben am Sterbebett stehen der Großreider und Mirtil allein.

Es wird nicht viel geredet zwischen ihnen. Bloß das hat der Bauer zu seinem Knecht gesagt: „Hab's wohl erzählt jetzt, daß da alles gewußt hast, Mirtil, und warte still, um mir den Schmerz zu ersparen! So bitte ich dich halt jetzt um Verzeihung — und trage mir's mit nach, daß ich so war.“

„Bauer — aber Bauer —“ stammelte Mirtil, dem die heißen Tränen in die Augen schienen. „Werdet Euch doch vor mir mit entschuldigen! Ist ja alles gut, wenn ich nur bei Euch bleiben darf!“

„Ja — ist alles gut, so wie's kommen ist,“ sagt der Großreider mit tiefem Atemzug. „Und geht, Mirtil, reden tun mir mit mehr über die Sache? Soll eingelagert und begraben werden mit — dem da.“

Als der Bauer eine halbe Stunde später in den Hof tritt, springt ihm strahlend und lachend Kosef vom Hoftor entgegen.

„Da bist ich, Vater! Und bring' Euch einen ganzen Budelsack voll Glückseligkeit mit! Vater — die halbe Nacht bin ich heruntergerannt von der Alm, damit Ihr's gleich erfahrt: Dem Toni habe ich mich versprochen — gestern um

der Mittelalm oben! Und geht, Vater, Ihr habt nie da wider? Ihr freut Euch auch darüber?“

„Ja, das ist freilich ein Freudenbotenschaft, Hinz! Da freu' ich mich halt mit dir! Ist ein draner Mensch, der Toni, und ich werd' ihn von Herzen willkommen heißen am Großreiderhof!“

„Aber als Kosef auf die Worte hin einen hellen Jauchzer ausstoßen will, legt er ihre rötliche Hand auf den Mund.“

„Nicht mit, Kosef. Zum Jauchzen ist heut' mit der Tag bei uns. Wir haben einen Toten im Haus — dein Bruder, der Peter —“

„Jesus — Vater —? Wird doch mit sein —?“

„Vor zwei Stund' hab' ich ihm die Augen zugezückt. So steht wohl, daß du noch ein bißel warten mußt mit'n Lustiglein. Will alles seine Zeit haben, der Tod und 's Leben, und für jetzt hat halt der Tod 's erste Recht am Großreiderhof!“

XXXI

Der Kleeblinder-Hann ist ihr Plan ist glänzend geglückt, das heißt, der Hammer-Bold ist nur so gelogen auf die ausgelegte Veimspindel, wie sich die Bachhäuserin nachher schmunzelnd zu Jula ausdrückt. „Ich war aber auch mit dumml! Wie ich gemerkt hab', daß es ihm ernstlich zu tun ist um's Hans, hab' ich mich zäh gekleidet und nit eingehen wollen auf sein Angebot. So habe ich's zuwege gebracht, daß er, anstatt mich herunterzudrücken, noch zulegen hat müssen im Preis. Auf fünfzigtausend sind wir zuletzt einig worden.“

Die einzige Bedingung, die der Hammer-Bold stellte, war, daß er in seinen neuen Besitz noch im Herbst eintreten könne. Das war der Bachhäuserin ganz recht. Im strengen Winter überdauern wollte sie ohnehin nicht.

So ging's denn gleich in den nächsten Tagen ans Räumen und Packen, und Jula bekam alle Hände voll Arbeit. Die Bachhäuserin wollte durchaus, sie solle dann mit zur Kleeblinderin ziehen, wie auch der Jaderl mit sollte.

Aber dazu hatte sich Jula durchaus noch nicht entschließen können, so zu sagen.

„Grad da in der Einjamkeit hat es mit getangt,“ sagte sie. „Der Wald, die Berg, meine Arbeit und — keine

Menschen dabei, vergißt eins auf alles Schwere. Der Kleeblinderhoff liegt mir zu nah bei Helling.“

„Weißt was, Jula,“ sagt der Goldner-Toni, der nach Jelaabend oft zu ihr auf ein Blauderständchen kommt, um von seinem Glück zu reden, „weißt was, wenn ich nach 'n Trauerjahr die Kosef heirat', nachher kommt zu uns! So eine wie dich, auf die man sich bei jeder Arbeit verlassen kann, können wir grad brauchen. Die Kosef sagt's auch und daß sie dich so viel gern hat — grad wie wenn du ihr Schwester wärs! Alsdann schloß 'ein Jula!“

„Mit einmal denken,“ antwortet Jula, rot und blut werdend. „um Großreider geh ich nit um alles in der Welt!“

Der Goldner-Toni lacht.

„Glaubt vielleicht — ist? Könn't mir einfallen! Daß nachher die Vent' sagen läien, ich nähm' die Kosef, um mich ins warme Nest zu setzen! Täßt auch nit gut. Dienen unter'n Schwiegerwaiser mag ich nit, und zwei Herren im Haus taugt nit. Ueberhaupt — einheiratet war nie mein Willen. Will mein eigener Herr sein, klein anfangen und mich in die Hof' arbeiten, das freut mich viel mehr!“

„Ja, wie denn?“ fragt Jula betroffen. „Ihr wollt nit am Großreiderhof wirtschaften?“

„Nein. Wir kaufen uns was eigenes. Der Karl mäßt mir mein Erbteil aus, und die Kosef kriegt auch was von daheim, so wird's nachher schon gehen.“

„Und die Kosef ist damit einverstanden?“

„Die Kosef will, was ich will.“

„Aber der Großreider?“

„D. der ist auch ganz damit einverstanden. Sagt, er läit's an meiner Stell' Justament einzu machen. Hilft mir auch brav was Passendes suchen und meint, das Eisebrotgütl im Baumgarten wär grad, was wir brauchen. Kennst es, Jula?“

„Na, so vom Vorübergehen, drin war ich noch nit.“

„Wird dir gefallen! Ich mein, wir werden wohl bleiben dabei. Der Kosef taugt's auch und du — überleg' dir halt mein Vorschlag. Täßt uns eine große Freud' machen!“

(Fortsetzung folgt.)

Elektrizitätswert, im schwaiger Württemberg auf einmal die Konzepte des Mainz'schen Konzepte in die Verpflichtung Konzepte zu c. Stuttgart, 26. lautet, in der der trichische Vär in der Hauptstadt 2.20 Mark verweist sich hauptweise einer Seite inselnde, daß der Vär inselnde ist. Trichine hat verfaßt wurde. Stuttgart 26. gegeben worden u. Schwager von H. die Bärentisch wurde auch diesem anderen an der E. gebot. — Der in Wildbader Vär Stuttgart Doppelter Galtav Schimnergerie. Meiner Reisezeit überwinter hatte Internem nicht der kleine 3 Jahr Zergärten und des Der Inhalt des Burg weilt u. in ein Kauf nicht bei seiner Kieffe soendeten Wert d. Bären am billigen Restaurant auszul. Vorschlag ein, das meistens von 2 2. lebend einen völli. verläutet, ist der heilvollen Bären mit's Königslohn dran zu werden. der Koh nur dem der eine Kultur i. Umfänge Trichine noch ehe sie in die fleisch, rohem Sch. Trichinefortantur überläßt zurückge. Stuttgart, 26. der Wirtschaftsdirektor Dr. Se. Sacke und Dunde 20000 Untersuchung vorgenommen worden. Gelegentlich wurde die Abfälle des Schweinemästern Schweine haben der Wästel ist ein. Stuttgart, 26. war 2. J. verdingt Auto, in dem ein von dem Bruder d. Kaufmann Eugen Kau hatte zunächst einleitung und die nicht wird sich Bu. zette jahrlänglicher. unter der G. den Wagen verlor. Schweinungen. Zum Tode der v. Wästel schreibe die ich robe Mensch. Arbeit aber doch d. hütteil mochte ein. led der Wästel 1. Hüten nicht. Die für sich und den S. Lage kam es nun J. Johanneshof. D. he wegen der E. gebracht werden n. eine kleinere W. arbeiten. Aber n. st. Im Kranz. ange, wer ihr di. konnten die Verge. Kau wurde die F. des eigenen Sohne. Krematorium hatte gefunden. Bior. ich zu einer Kund. am Verten hatte. be auch der Sob. döffnung nicht. 2. Wästel schloß, daß werden würde, so. Kau des Volkes. Wängen. Der S. weil. Seine Schw. der Mutter. Zum Wästel.



Schoerer, Eugenie
Gräfin Müller,
Seiner, Matilde
v. Müller, Elise
Dulig, Emilie
Schmer.

gemeinsam
es wird über die
das Schuljahr
Kostenbudgetsola
das der Gesam
ander der Vor
igen Selbstbest
band beträgt etw
glich Vermittel
Der erforderliche
hofer, Kull und
er Birkenfeld des
ortität" wird auf
eines Unstündig
ng von 26 H.R.
eine Farben wira
Angebot mit
ugestaltungen.
Wohnungsbe
Wahrung eines
weise der Er
Angebot von
001 beim Regel
ung gestellt.
ung verschiedener
er weitere Be

ntwirtschaft hat
deutschlichen Raup
igen schwierigen
undholz und für
npfände auf die
ndung aus die
am öffentlichen
m Zusammen
 Holz aus dem
Es soll 19 Mil
Deutschland ein
en, also in Br
ich durchschr
ntzjahr gekom
n den heimischen
Hochholzes Holz
Es sei nur er
Pflanzlinge
i ist der deutsche
er; auch sind
en und werden
geist unschrittb
wird bei Ren
antischen Holz
landenden Dienst
land abgeführt.
Waldwirtschaft
s können, und
und Arbeiter
nternehmen
t, und sonstige
verbraachte Per
selbstständig
saftlichen und
Alle angelegte
die ihn unersch
ndung deutschen
en!

ltatswirtschaft.)
an der Wor
Elektrizitäts
Brief gerichtet,
so leiteten ent
ortent, es fehlte
ohne die Ober
zusammenschl
dungs zu einem
unter dem
röwerk erfolgt
ert durch die
sch-westfälische

e. Der Klec
oni, der nach
n kommt, um
enn ich nach
umt zu uns!
beil verlassen
lagt's auch
wenn du ihr

nt und bloß
alles in der

fallen! Doch
es Rosel, um
gut. Dienen
Herren im
ar nie mein
nfangen und
meht!"

he wollt nit

Markt pöhl
uch was von

n. Sagt, et
n. Hißt wie
s Elsbach
chen. Kennh

it."

wohl bleiben
leg' die halt
tacken!"

ng folgt.)

Elektrizitätswerk, so heißt es in dem offenen Brief, will nicht
schwarzer Mann benutzt werden, wenn die OGS in
Württemberg auf ihre Art Zusammenschlußbestrebungen hat,
zumal die Konzerngebiete des RWE nördlich der Rade
des Rheins liegen und da das RWE, allen seinen Be
ziehungen in Württemberg u. a. auch den OGS gegenüber
die Verpflichtung eingegangen hat, in ihren Gebieten keine
Konzerngebilde zu erwerben oder an Dritte zu liefern.

Stuttgart, 20. März. (Trichinose-Erkrankungen.) Wie
erläutert, ist der Restaurateur Seeger vom Königsbof, wo
der trichinose Wärenschnitzler gegessen wurde, mit 200 000 Mark
in der Haftpflichtversicherung. Die Portion Wärenschnitzler war
zu 2,10 Mark verkauft worden. Die gerichtliche Untersuchung
zeigte sich hauptsächlich in der Richtung, ob nicht von irgend
einer Seite insofern ein Verschulden vorliegt, als die Lat
sche, daß der Wirt Trichinoträger ist, hätte bekannt sein und
infolgedessen unter allen Umständen eine Untersuchung auf
Trichinen hätte vorgenommen werden sollen, ehe das Fleisch
verkauft wurde. Lediglich ist auch schon in früheren Jahren
in Stuttgart öfters Wärenschnitzler aus dem Rischen Tiergarten
gegessen worden und zwar hauptsächlich in der Wirtschaft des
Zugwerger von Restaurateur Seeger. Dieser frühere Gemü
sch Wärenschnitzler hat niemals nble Folgen gehabt und so
wurde auch diesmal sowohl von Seeger selbst als auch von
anderen an der Sache beteiligten Personen an keine Gefahr
gedacht. Der in Vorheim schwer krank darniederliegende
Bildhauer Kunst Dr. Schmid ist ein Urenkel des auf dem
Stuttgarter Doppelparktrichinoträger begrabenen schwäbischen Dicht
ers Gustav Schmidt. — Es handelt sich um einen aus der
Menserie „Marco" stammenden Föddar. Es war dies ein
seiner Reiseführer, der in Mannheim in den Speisegärten
überwintert hatte und vor der Auflösung stand, da sich das
Unternehmen nicht rentierte. Sämtliche Tiere, darunter auch
der kleine 3 Jahre alte Föddar, waren einer Reihe deutscher
Tiergärtner und Zirkusbesitzer zum Kauf angeboten worden.
Der Inhaber des Stuttgarter Tiergartens auf der Doggen
gasse wollte zur Beschaffung in Mannheim, doch kam für
ihn ein Kauf nicht in Frage, da dem Föddar ein Auge fehlte.
Bei seiner Rückkehr nach Stuttgart fragte er den ihm be
freundeten Wirt des „Königsbofs", ob er nicht Lust hätte, den
Föddar um billiges Geld (300 Mark) zu kaufen und für sein
Restaurant anzuschaffen. Der Wirt ging sofort auf den
Vorschlag ein, das Tier wurde im Beisein eines Polizeibeam
ten in 2 Stuttgarter Jagern erbeutet. Der Wirt hat
lebend einen völlig gesunden Eindruck gemacht. Wie weiter
berichtet, ist der einzige Mensch, der ungeschadet von dem un
berühnchten Wärenschnitzler gegessen hat, der Koch des Restau
rants „Königsbof". Er hat 4-5 Portionen verzehrt, ohne
krank zu werden. Diese eigenartige Erbeutung verbannt aber
der Koch nur dem Umstand, daß er zufällig einige Tage na
her eine Delle untergenommen haben soll, mit der offenbar
ähnliche Trichinen aus Magen und Darm entfernt wurden,
noch ehe sie in die Blutbahn gelangten. Der Genuss von rohem
Fleisch, rohem Schinken und angebotener Würst ist, seitdem die
Trichinoseerkrankungen bekanntgeworden sind, in Stuttgart
stets als verurteilt zurückgegangen.

Stuttgart, 20. März. (Die Trichinose im Rathaus.) In
der Wirtschaftsbekämpfung des Gemeinderats erklärte Schacht
lehrer Dr. Schneider, er werde den Antrag stellen, Wärens
chnitzler und Wunde in die Trichinoseverordnung aufzunehmen.
2000 Unterzungen, die seit dem Jahre 1927 in Stuttgart
vergenommen worden sind, ergaben 1 trichinose Schweine.
Bekanntlich wurden auch bei einer Reihe Trichinose festgestell
t. Die Käse des Restaurants „Königsbof" wurden in einer
Schweinefleisch unter besonderer Aufsicht. Im Besitz
der Mäuerer ist eine planmäßige Tötung der Matten angeord
net worden.

Stuttgart, 20. März. (Zabrlässige Tötung.) Ende Jan
uar d. J. verunglückte nachts in der Ludwigsburgerstraße ein
Auto, in dem ein Brautpaar den Tod fand. Das Auto war
von dem Bruder des Brautigams, dem 29 Jahre alten ledigen
Kaufmann Eugen Boffert von Gammstatt, gesteuert worden.
Man hatte zunächst die Schuld an dem Unglück der Straßen
beleuchtung und der Beschaffenheit der Straße gegeben. De
nach wird sich Eugen Boffert, der damals schwer verunglückte,
wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben, denn er
hatte unter der Einwirkung des Alkohols die Herrschaft über
den Wagen verloren.

Schwünningen, 20. März. (Martyrium einer Mutter.)
Zum Tode der von ihrem eigenen Sohne niedergeborenen
Mutter schreibt die „Tuttlinger Volkszeitung": Es gibt wirt
lich tolle Menschen. Das Vergeben an der eigenen Mutter
hätte aber doch der Gipfel der Brutalität sein. Im Redak
tionsteil wohnte eine Frau mit ihrem Sohne zusammen. Zum
Tode der Mutter fiel diesem Sohne alles leicht, nur das Ar
beiten nicht. Die Mutter plagte sich fast Tag und Nacht, um
für sich und den Sohn ein farges Brot zu verdienen. Dieser
Tage kam es nun zwischen Mutter und Sohn zu einem heftigen
Zusammenstoß. Der junge Mann schlug die Mutter so sehr,
daß sie wegen der erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus
gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist äußerst bedenklich.
Eine schwere Rippenverletzung dürfte nicht ohne weitere Folgen
erfolgen. Aber selbst das ist vergiftet die Mutter ihr Kind
nicht. Im Krankenhaus verschwieg die schwerverletzte Frau
lange, wer ihr die Verletzungen angetan. Nur mit Mühe
blieben die Ärzte das Notwendige erfahren. Mutterleid...
Man wurde die Frau, die an den Folgen der Ribbenverletzung
in eigenen Sobnes Haub, den Klammern übergeben. Vor dem
Krankentum hatte sich eine ungemein große Trauergemeinde
gebildet. Bitterer Schicksal sprach in keiner Art über das
leid und das Opfer der Mutter. Dieses Begräbnis gestaltete
sich zu einer Kundgebung der Mütter für die Mutter. Wie
am letzten hatte die Mutter ihr Kind verteidigt. Und gar
zu auch der Sohn den Todesschlag, die Mutter verteidigte
den Tod nicht. Sie hoffte und glaubte, bis ihr der Tod die
Wunden schloß, daß der misstruete Sohn doch noch ein Mensch
werden würde, so wie ihn die Mutter erfand. Eine einfache
Frau des Volkes, deren Adel die Mutterliebe war, ist dahin
gegangen. Der Sohn hat inzwischen im Gefängnis in Kott
witz. Seine Schwester brachte ihm die Nachricht vom Tode
der Mutter. Zum erstenmale wurde er sich seiner Tat voll
bewußt.

M. 20. März. Durch die württembergischen Zeitungen
ang dieser Tage die Rotte, daß hier im Zusammenhang mit
den Verhaftungen bei der Reichswehr wegen nationalsozial
istischer Propaganda Hausdurchsuchungen bei Führern der National
sozialistischen Arbeiterpartei stattgefunden hätten. Es seien
neue Verhaftungen vorgenommen worden. Wir haben uns
sicherlich daran gemacht, nachzuforschungen, was an dieser Rotte
Scheit S und versucht, die Namen der Verhafteten zu er
fahren. Die Nachforschungen haben aber ergeben, daß hier
bei der Polizei davon absolut nichts bekannt ist. Auch die
österreichische Landespolizei in Stuttgart weiß davon nichts. Weber
in Polizeiarbeit noch im Amtspräsidentenamt sind Leute in
sich noch eingeleitet worden. Es ist unerklärlich, wie eine
solche Nachricht entstehen konnte.

Breisbrunn, 20. März. (Amerikanische Motoren für
Do. X.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das
Kriegsflugzeug „Do. X" mit amerikanischen Motoren aus
gestattet. Es handelt sich dabei um 12 Curtiss-Motoren von je
225 P.S., insgesamt also 7500 P.S. Die Motoren sollen noch
in diesem Monat eintreffen und auf der Werk Altentheim
einmontiert werden. Nach einigen Probeflügen im Bodensee
gebiet sollen größere Flüge innerhalb Deutschlands ausgeführt
werden. Ein genaues Flugprogramm ist noch nicht festgelegt.

Baden.

Vorheim, 20. März. Frau Dr. Schmid aus Bildbad,
die Frau des dortigen Krates, die mit ihrem Mann wegen
Genusses von Wärenschnitzler in Stuttgart im hiesigen Kranken
haus infolge von Trichinose liegt, ist, wie verlautet, vollständig
erblindet. Bei Frau Dr. Schmid traten Krankheitserscheinun
gen zunächst an der Handhaut auf, die das allmähliche
Schwinden der Sehkraft zur Folge hatten. Dr. Schmid wird
mit Salvarsan behandelt.

Vorheim, 20. März. Das erweiterte Schöffengericht
verurteilte den Wärenschnitzler Rudolf Kang wegen Falschmünze
rei und erschwerter Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, den
Schlosser Karl Schäble wegen Münzverbrechen zu 4 Jahren
Zuchthaus, außerdem bei beiden Aberkennung der bürgerlichen
Ehrenrechte auf je 5 Jahre. Kang hatte früher schon falsches
Geld gemacht. Beide hatten sich in einer Strafanstalt kennen
gelernt und falsche Münzstücke hergestellt und im Verkehr
gebracht.

Seidelberg, 20. März. Wie verlautet, soll der Haushalts
plan der Stadt Seidelberg für das Jahr 1933 mit einem
Fehlbetrag von rund 900 000 R.M. abschließen. Diese Summe
soll teilweise durch einsparnde Sparmaßnahmen und Ein
nahmerhöhungen abgedeckt werden. Außer der Schließung
des Theaters soll eine einsparnde Verwaltungsreform
durchgeführt werden. Geplant ist die Herausführung des Gas
preises um 10 Pfg., des elektrischen Wohnungsstromes um etwa
30 Prozent. Auch die Umlage dürfte von den Erhöhungen
nicht ausgenommen werden.

Vermischtes.

Autregende Verbrecherjagd. In einer Depostenkasse der
Kommers- und Privatbank im Norden Berlins hatte sich am
Montag vormittag ein Raubüberfall von seltener Freiheit
abgespielt. Wie die „A. J." meldet, überfiel im Restraum
ein Mann die Kassiererin einer Profibank und entriß ihr die
Handtasche mit 20000 Mark Inhalt. Die Hebelhülle ver
suchte die Tasche festzuhalten, worauf der Verbrecher auf ihre
Hand schloß, so daß sie die Tasche loslassen mußte. Ein junger
Bankbesitzer eilte dem Räuber nach und erwiderte ihn in
dem Augenblick, als er einen Kraftwagen betreten wollte, der
vor der Tür wartete. Es kam zu einem Ringkampf, bei dem
die Tasche ausgerissen wurde, so daß der größte Teil des Geldes
auf die Straße fiel. In der Verwirrung gelang es dem Räuber
mit seinen Spiegelfellen im Auto zu entkommen. Ein
Polizist, der in einem Profibankauto die Verfolgung aufnahm,
verlor am Nordbahnhof die Spur des Verbrecherausautos. Den
Räubern sind nur 1400 Mark in die Hände gefallen. Das
andere Geld wurde auf der Straße wieder gefunden.

Ein ungeschickter Schweinebraten. Im Sommer des
vergangenen Jahres hatte sich bei einem Hochzeit in Potsdam
eine größere Festgesellschaft zum Essen angemeldet. Mit der
gewohnten Pünktlichkeit kamen sie alle an: doch hatte der
Wirt sich nicht ganz auf die große Zahl der Gäste eingestellt
und so erhielt einige, während der größte Teil Halbsbraten
bekam. Schweinebraten, der jedoch auf Grund seiner Beschaf
fenheit von 3 Personen beantragt wurde. Statt nun diesen
Gästen anderes Essen vorzusetzen, schickte der Küchendienst
den Keller mit dem gleichen Braten wieder zurück und ließ sagen,
daß der Braten einwandfrei sei. Nicht unpraktisch nahm
einer der Gäste ein Stück Zeitungspapier, wickelte den Braten
ein und ließ zur Potsdamer Polizei, die durch einen Irrgla
uben den Braten als dumm und jaal rühmend feststellen ließ. Für
diesen Schweinebraten wurde der Gastwirt zu 30 Mark und
der Küchendienst zu 50 Mark Strafe verurteilt. Diese milde
Strafe wird wohl nicht gerade geeignet sein, für Verminderung
der Strafsachen auf Grund Vergehens gegen das Nahrungs
mittelgesetz zu sorgen.

Tragödie einer Schülerin. Eine 16 Jahre alte Schülerin,
deren Verlegung zu Eltern zweifelhaft war, hat sich am Mont
ag in der eiterlichen Wohnung in Niederhornhausen mit Gas
vergiftet. Als der Vater am Abend heimkehrte, konnte der
berdeingekommene Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod
feststellen.

Schredensnacht im Rettungsdienst. Nach Meldungen aus
Regensburg geriet ein Nischutter auf Heimöbel bei Wvran an
der Nordküste Islands an Grund. Die Befragung konnte sich
mit knapper Not und Mühe an Land retten und wurde von
einem Schiff nach Neuland gebracht. Wie der Führer des
Rettungsdienstes, fuhr das Schiff am Freitag mittag bei best
en Schneesturm fest. Bei Anbruch der Dunkelheit ging die
vollständige Befragung ins Rettungsdienst. Ein Versuch, das
Land zu erreichen, wurde jedoch während der Nacht durch stür
mischen Gegenwind verhindert. Durch Sturzregen wurde die
Retzung der Befragung so stark durchgeföhrt, daß sie bei der har
ten Kälte geschr. Der zweite Maßnahmenleiter frög ganz
ein und wurde wahrscheinlich, bis er schließlich wenige Stunden
vor der Rettung starb. Ein 17-Jähriger hatte so heiß getrostet
Niger, daß ein Finger brach, ohne daß er es bemerkte. Nach
21 Stunden konnten die Unglücklichen schließlich das Land er
reichen. Der überwiegende Teil der Mannschaft mußte wegen
Kroftwunden einem Krankenhaus zugeführt werden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Karlsruhe, 20. März. (Wehmarkt.) Gesamtumsatz 1480 Stüd.
Preis für den 2ten Lebensmittelpreis: Vöhlen 44-58, Bullen 44-51,
Rind 16-34, Ferkeln 45-58, Kälber 58-78, Schweine 60-76, Säuren
53-55 Mark. Bestes Vieh wurde über Notz bezahlt.

Verlauf des Marktes: Bei Großholz und Schweinen langsam,
Ueberflut: Bei Albern mittelmäßig, geräumt.
Die Preise gelten für mittleren gewogene Tiere und
schließt sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frucht
Markt und Verkaufskosten, Umfassung sowie den natürlichen
Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den
Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. März. Das Staatsministerium hat, wie wir er
fahren, beschließen, den Sitzungslokal des Staatsministeriums mit den
Wäldern familiär mirt. Staatspräsidenten auszuscheiden. Zunächst
hat Kunstmaler Ober in Stuttgart, Retraitenstraße, den Auftrag be
kommen, ein Bild des verstorbenen Staatspräsidenten Blos nach einer
Photographie zu malen. Später folgen dann die Bilder der Staats
präsidenten Dr. v. Hlber, Dr. Kaas, Dr. Baglle und Dr. Vols.

München, 20. März. Der Vorsitzende des Bayerischen Indu
striellenverbandes, Geheimrat Dr. h.c. Gottlieb Uppart, ist am Mitt
woch nachmittag nach längerer Krankheit in München gestorben.

Konstanz, 20. März. Auch in Konstanz sind zwei Krankheits
fälle vorgekommen, bei denen der Verdacht der Trichinose besteht

und sie mit den Stuttgarter Fällen im Zusammenhang stehen. Es
handelt sich um einen Prokuristen und seine Frau. Der Cheemann
wurde zur weiteren Untersuchung in das Gestalters Krankenhaus
übergeführt, während die Frau noch im Krankenhaus in Konstanz
liegt.

Karlsruhe, 20. März. Der Landtag hat heute mit 46 gegen
27 Stimmen bei einer Enthaltung einen Gesetzentwurf in namertlicher
Abstimmung in erster Lesung angenommen, der den statutenweisen Ab
bau der Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften zur Verbesserung
der Bezüge geringverdienender Priester vorsieht. Da die Oppositions
parteien gegen die sofortige Übernahme der zweiten Beratung Wider
spruch erhoben, kann diese erst in acht Tagen stattfinden. Mit 35
gegen 33 Stimmen bei 4 Enthaltungen wurde ein Antrag der So
zialdemokraten angenommen, wonach die Regierung einen Gesetzent
wurf vorlegen soll, der die Höchstgrenze für die Landeskirchensteuer
ausbildet. Die Kommunisten stimmten mit dem Zentrum gegen diesen
Antrag, was im Hause große Heiterkeit hervorrief.

Köln, 20. März. Der Regierungspräsident von Düsseldorf wird
morgen Direktor Brisch vom Oberverwaltungsamt Dortmund zum kom
missarischen Bürgermeister von Solingen ernennen. Die Ernenn
ung erfolgt auf unbestimmte Zeit. Brisch, der Sozialdemokrat ist,
war früher Schlichter für Westfalen.

Reich, 20. März. Der Reichspräsident hat auf eine Einladung
der Stadt Mainz zur Teilnahme an der Mainzer Bekehrungsfeier
dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß er die Einladung gerne an
nehme, aber sich den Tag seines Besuchs in Mainz noch vorbehalten
müsse. Mit Genehmigung habe er davon Kenntnis genommen, daß
die Feier in einem Rahmen abgehalten werden soll, der dem Ernst
der Zeit und der wirtschaftlichen Lage entspricht.

Berlin, 20. März. Der Reichspräsident hat an den Norddeut
schen Lloyd Bremen folgendes Telegramm geschickt: Herzlichen Glück
wunsch zum Ersolge der „Europa", dem Erbauer des schönen Schiffes.
Sie selbst können mit besonderer Befriedigung auf diese hervorragende
Leistung deutscher Technik, wie deutscher Seefahrt blicken. (ges.) von
Hindenburg, Reichspräsident.

Berlin, 20. März. Wie die Justizpressestelle mitteilt, bezieht
sich die Staatsanwaltschaft mit Ermittlungen gegen einen Berliner Her
mann St. Den Ermittlungen gegen den Finanzmann — er ist ein
bekannter Berliner Großkaufmann, der in Berlin über 40 Häuser be
sitzt — liegt eine Strohanzeige der preussischen Post- und Finanz
direktion zugrunde, nach der St. ben preussischen Fiskus durch un
lautere Machenschaften, angeblich mit Hilfe gefälschter Dokumente,
seit längerem Jahren um Beträge von fast einer Million Mark ge
schädigt haben soll.

Berlin, 27. März. Wie der Sozialdemokratische Presseklub
mitteilt, soll die thüringische Regierung den thüringischen Stat
tsbeamten zu stellen. Auf diese Weise soll Hitler die deutsche Staatsangehörigkeit erschaffen werden, da die Ernennung
eines Ausländers zum Staatsbeamten die Naturalisierung in sich
schließt. Hitler würde jedoch nicht im thüringischen Staatsdienst tätig
sein, sondern nur seine Ernennungsurkunde in Empfang nehmen und
dann nach München gehen.

Berlin, 26. März. Generalkonstant Joachim von Stülpnagel,
Vater von Heben Anders, und Dr. Marzki vollzogen kurz vor zehn
Uhr die Eheschließung, als eine junge, 30jährige Frau sich plötzlich
über das Geländer schwang und in den Fluten verschwand. Beide
Herren sprangen vom Pferd, Stülpnagel in voller Uniform, und hürzten
sich ins Wasser. Gleichzeitig war ein dritter Retter, der Chauffeur
Willi Hohn vom Ufer aus ins Wasser gegangen und hatte den Rettung
ring mitgenommen. Der drei tapferen Männern gelang es, die
Selbstmörderin zu retten und ihr den Rettungsring überzuwerfen.
Sie wurde an Land gebracht und vom Rettungssamt in Pflege ge
nommen. Grund zur Tat: Liebeskummer. Die tapferen Retter sollen
zur Verleihung der Rettungsmedaille vorgeschlagen werden.

Berlin, 26. März. Der Reichstag genehmigte in seiner Voll
sitzung am Mittwoch nachmittag die Dienstag zum Reichstag ange
nommenen Vorlagen über die Änderung der Agrarverträge und das
Polomonopol. Dagegen stimmte nur der Vertreter Seemans, da der
Handel durch die plötzlichen Follerhöhdungen gefährdet werde. Der
Reichstag stimmte ferner den Verordnungen über die Beschäftigung
jugendlicher Arbeiter in der Glasindustrie, in Walz- und Hammer
werken und im Steinholzenbergbau sowie der Verordnung über den
Wärdehof der für 1930 zur Förderung des Wohnungsbaus bereiti
gestellten Mittel zu.

Berlin, 26. März. Die Steuerrechts hat durch die unannehmliche
Haltung der Sozialdemokraten zu einer Einheitsfront der bürgerlichen
Regierungsparteien geführt. Es besteht die Hoffnung, daß das neue
Steuerkompromiß in letzter Minute noch angenommen wird.

Bremen, 26. März. Der amerikanische Botschafter in Berlin,
Cocheti, sandte aus Anlaß der Rekordreise des Schindler-Dampfers „Europa"
an den Norddeutschen Lloyd folgendes Glückwunschtelegramm: Bitte empfangen
Sie meinen herzlichsten Glückwunsch zu der bemerkenswerten Jung
ferntreise der „Europa", der Herrin der Meere. Möge ihre erfolgreiche
Fahrt unsere beiden Länder einander näher zu bringen, auch das
dienen, die Bande zu verflechten, die uns gesellschaftlich und wirt
schaftlich verbinden.

Bern, 26. März. In der Angelegenheit des unerlaubten Nach
richtenverkehrs, der vor einiger Zeit im Kanton Tessin und im Kanton
St. Gallen aufgedeckt worden ist, hat der Bundesrat die Ausweisung
von acht Ausländern beschlossen. Die Ausgewiesenen, unter denen
sich eine Frau befindet, sind alle italienische Staatsangehörige. Ferner
hat der Bundesrat drei andere Ausländer verurteilt und zwar zwei
Stollener und einen Boyern.

Paris, 26. März. Der Kammerauschuh für auswärtige Ange
legenheiten hat den Bericht des Abg. Dubois über den Gesetzentwurf
betreffend Billigung des deutsch-französischen Abkommens vom 31.
Dezember 1929 über die Einstellung der Auslieferung deutschen Be
züglichen angenommen.

Paris, 26. März. Die englische Schauspielerin Bessie Fother,
die Gastin des Theaterunternehmers Revell, ist gestern in Alaska
parlos verschwunden. Sie war mit ihrem Gatten in einem Kasse
bus, das sie verließ, um einige Einkäufe zu machen. Seitdem wurde
sie nicht wiedergefunden. Sie hatte 500 englische Pfund bei sich.

Paris, 26. März. Die radikale Kammerfraktion hat heute nach
mittag mit 33 gegen 11 Stimmen bei 15 Enthaltungen beschlossen, für
den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Young-Planes zu stimmen.
In der Diskussion sind die Abg. Chaumpts, Paganen und Belbes
für die Ratifizierung eingetreten.

Paris, 26. März. Dr. Luther, der sich seit gestern abend in
Paris aufhält, um mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich
über die mit der Durchführung des Neuen Plans zusammenhängenden
Probleme zu verhandeln, hatte heute Besprechungen mit verschiede
nen französischen Großbankdirektoren. Der neue Reichsbankpräsident
wurde auch einen Vertreter des Abendblattes „Paris Soir" eine
Unterredung. Danach werde Luther fest auf seinem Standpunkt be
halten und sein Möglichstes tun, um seinem eigenen Ziel zum Siege
zu verhelfen. Aus diesem Grunde habe er die Reise nach Frankreich,
Stolten, England, Belgien und Holland unternommen und sich mit
den Reichsbankdirektoren dieser Länder in Verbindung gesetzt.

Konstantinopel, 26. März. Die „Dezana", die am Dienstag in
Stambul eingetroffen ist, nahm gestern die in den Hotels wartenden
Passagiere an Bord, nachdem die Untersuchung ergeben hatte, daß
das Schiff völlig unbeschädigt ist. Die Reise wurde dann planmäßig
fortgesetzt.

New-York, 26. März. Durch ein Riesenseuer im Hafen von
Hoboken, das 20 Stunden lang gewütet hat, sind 300 Kraftwagen,
die zur Verladung bereit standen, verätzt worden. Der Schaden
beläuft sich insgesamt auf vier Millionen Dollar. Bei den Lösar
beiten wurden zwei Feuerwehrlöse verletzt.

New-York, 26. März. Nach einer Kollision aus Buffalo kam
es am Sonntag zwischen Polizei und Autodieben, die im Gefeg
wesen, mit zwei gestohlenen Autos zu entfliehen, zu einem Gefeg
seht. Im Verlauf des Kampfes wurden vier Banditen getötet und
einer schwer verletzt.

Chicago, 26. März. Der Verkehr zwischen dem Staat Illinois
und den Nachbarstaaten ist durch einen schweren Schneesturm stark
behindert.

behindert worden. Der Blizzard forderte auch drei Todesopfer, außerdem wurden zahlreiche Strohdachdächer zerstört. Eine Zirkusmenagerie kam durch das Unwetter in ernste Ungelegenheiten. Da die durch das Unwetter erschreckten Tiere sich überalldort verkrochen, benötigten sie nicht weniger als 200 Mann zum Ausladen.

Sibiro, 20. März. Das Experiment Marconis, die Lampen der höchsten elektrischen Lichtleistung von jeher vor Genau liegenden Nacht „Electra“ aus anzuzünden, ist vollkommen gelungen. Die von der „Electra“ ausgehenden Wellen wurden in Dorsicht aufgefunden und von Genau drahtlos nach Kautalen übertragen. Sie wurden in Victoria aufgenommen und nach dem Rathaus von Sibiro weitergeleitet, wo die 3000 elektrischen Lampen hell aufblitzten. Mehrere Journalisten traten von Marconis' Nacht aus mit Kollegen in Sibiro in Verbindung.

Verordnung des Staats der Innenverwaltung.

Stuttgart, 20. März. Der Landtag analysierte in der Sitzung am Mittwoch nachmittag an das Statutkapitel 77 (Straßen- und Wasserbau) eine längere Aussprache, in der n. a. die Verlesung eines Beschlusses, eine stärkere Beteiligung des Staates an der Unterhaltung von Ortserweiterungen und bessere Unterhaltung von Wasserwerkungsgruppen beantragt wurde. Staatspräsident Dr. Holz teilte mit, daß die Stadt Stuttgart die Genehmigung zur Entnahme von Regenwasser für die Wasserversorgung nicht erhalten werde, weil sich der Landesgesundheitsrat dagegen ausgesprochen hat. Stuttgart werde sich deshalb an dem Ausbau der Landeswasserwerkung beteiligen müssen. Innerhalb der Ortsgrenzen sei das Bestreuen der Straßen Aufgabe der Gemeinden. Ob außerhalb der Ortsgrenzen das Bestreuen der Straßen zu den Unterhaltungsplätzen gehöre, sei noch nicht geklärt. Diese Frage sollte von Reichswegen entschieden werden. Präsident v. Cuting betonte, daß mit Staatsbeiträgen zur Unterhaltung der Straßen nur den leistungsschwachen Gemeinden geholfen werden könne. Wichtiger als die Anlage von Radfahrerwegen sei der Umbau der Staatsstraßen. Beim letzteren werde das Oberland nicht benachteiligt. Es wurden dann die Kapitel 23 bis 27 nach den Anträgen unter Ablehnung kommunistischer und sozialdemokratischer Änderungsanträge angenommen. Zum Schluß wurde noch Kap. 28 (Öffentliche Fürsorge) beraten. Die Abg. Frau Hiller (Soz.) wandte sich gegen die Prügelstrafe in den Fürsorgeanstalten. Der Abg. Rübke (Str.) verteidigte die Erziehungsanstalten und erklärte, daß das Jugendamt sein Recht habe, diese Anstalten zu beaufsichtigen und zu prüfen. Mehrere Anträge bezogen sich auf die Aufhebung der Rückzahlungspläne der Kleinrentner für ihre Person und ihre Abkömmlinge. Morgen wird mit der Beratung des Antrags begonnen werden.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes zu den Trichinose-Erkrankungen.

Stuttgart, 20. März. In den Stuttgarter Krankheitsfällen, die durch Genuß von Wurstfleisch hervorgerufen wurden, erklärte der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Oemel: Jeder Sachverständige wird die Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart als einen ganz außergewöhnlichen Unglücksfall bezeichnen. Seit langen Jahren hatten wir in Deutschland Trichinosefälle in solchem Umfang nicht zu verzeichnen. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß eine Wiederholung einer derartigen Epidemie nicht befürchtet zu werden braucht. Die Stuttgarter Erkrankungen beruhen auf einem unglücklichen Zusammenstoß verschiedener Umstände, deren Zufälligkeit die Gefahr nicht voraussehen konnten. Die Erkrankungen wurden hervorgerufen durch den Genuß von Fleisch, und das Gesetz hat nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß Wurstschinken in deutschen Gasthäusern verzehrt werden könnten. Allerdings besteht, das muß objektiv angegeben werden, genau wie bei Schweinen auch bei Wurst eine Trichinosegefahr. Gesehlt sind jedoch bei Wild keine Trichinosen unterzuchtungen vorgefunden, da man mit dem Genuß von rohem Wildfleisch nicht gerechnet hat, und nur bei der Verpackung in rohem Zustand besteht die Gefahr der Trichinose. Es wird nun wohl heute in ganz Deutschland die Frage gestellt: Ist es möglich, daß sich ein solcher Fall von Trichinoseerkrankungen beim Genuß von Wurstschinken wiederholt? In diesem Punkt darf das Publikum absolut beruhigt sein. Es ist zweifellos eine außerordentliche Seltenheit, daß in Deutschland, wie es hier in einem Wandertier in Rannheim geschah, ein Fröscher geschachtet wird, und auch die Einfuhr von Wurstfleisch kann keine Gefahren bringen. In dieser Beziehung bestehen sehr strenge Gesetze, die die Einfuhr von Fleisch nur in sehr geringem Maße gestatten und auch dann nur unter strengen Kontrollen (Verarbeitung in Schlachthöfen usw.). Sollte aber doch dieser Fall wiederholten, daß ein Fröscher in Deutschland geschachtet und sein Fleisch hier zum Verkauf gelangt, so ist gleichfalls eine Trichinosegefahr nicht ohne weiteres zu befürchten. Die regelmäßigen Trichinosenuntersuchungen der Schweine u. W. haben festgestellt, daß unter zehntausend Tieren nur eines durchschnittlich trichinös ist. Bei Beurteilung dieser Sachlage wird der objektive Beurteiler hierüber absehen müssen, daß es sich bei den Stuttgarter Vorkommnissen um einen bedauerenswerten Unglücksfall handelt, für den kaum irgend eine Stelle verantwortlich zu machen ist.

Thüringen protestiert.

Weimar, 20. März. Das thüringische Kabinett beschäftigte sich heute nachmittag in einer viertelstündigen Sitzung mit der Antwort, die Reichsinnenminister Severing auf sein letztes Schreiben, in dem er die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen zur Untersuchung der Verhältnisse bei der thüringischen Polizei in Aussicht stellt, gegeben werden soll. In ziemlich scharfer Form wird gegen die Unterlegung der Verhältnisse bei der thüringischen Polizei Protest erhoben und verlangt, daß das Reichsinnenministerium zuvor die Beweise für die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erbringt.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. März. Der Reichstag nahm heute nach Verabschiedung des Gesetzes über Änderung der Nachkriegsverordnung und nach Ueberweisung des Haushalts für 1920 an den Haushaltsausschuß die zweite Beratung des Haushalts für 1920 in Angriff. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in die auch der Reichsinnenminister Severing eintrat. Dann wurden die Abstimmungen vorgenommen. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wurden die Nachträge zum Haushalt des Auswärtigen Amtes und des Reichsinnenministeriums des Innern bewilligt, ebenso mit geringen Änderungen der Nachtrag zum Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Der demokratische Antrag auf Wiederherstellung der 100 000 Mark zur Auslandspropaganda der Weipolger Welle wurde im Hauhaushalt mit 170 gegen 135 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Auch ein Antrag der Deutschnationalen auf Unterstreichung des Ausstellungsverweises des Reichsinnenministeriums wurde abgelehnt. Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wurden die übrigen Nachtragsentschlüsse sämtlich angenommen. Der Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Breitensteine wurde in allen drei Lesungen angenommen. Das Haus vertagte sich dann am Donnerstag 1 Uhr.

Reichshilfe für den Westen und Osten.

Berlin, 20. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet am Mittwoch den Haushaltsentwurf für die Kriegskosten und bewilligte den Ansatz von 57 Millionen RM für die Bekämpfung und Räumungskosten, ferner von 10 Millionen für das Wehrhilfsprogramm. In der Aussprache über den letzteren Posten verlangten die Deutschnationalen durchgehende Hilfsmassnahmen für den Osten in Form eines landwirtschaftlichen Notprogramms. Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Birtz, bat, die Erörterung der Frage des Wehrhilfsprogramms noch zu verschieben, da im Kabinett wahrscheinlich in den nächsten Tagen ein positiver Abschluß erreicht werden würde, der ein Hilfsprogramm für den Westen, wie auch für den Osten vorsehe. Es seien gleiche Beträge von je 20 Millionen RM. vorsehen.

Erhöhung des Zolls für Schweine.

Berlin, 20. März. Durch Verordnung vom 19. März ist der Zoll für Schweine erhöht worden. Die Verordnung tritt am 28. März in Kraft. Nach ihr wird der Zoll für Schweine pro Doppelzentner Lebendgewicht auf 2 Mark herabgesetzt, während bisher 18 Mark erhoben wurden. Es handelt sich um eine Verordnung aufgrund des Vereinsvollzuges vom 1. Juni 1919.

Derriot gegen das Daager Abkommen.

Paris, 20. März. Der Außenminister der Kammer gestern den Bericht Soulier über das Daager Abkommen angenommen, nachdem vorher einige Änderungen vorgenommen worden waren. Der Nationalist Paul Boncompagni verlangte Änderungen bezüglich der Feststellung etwaiger deutscher Verstöße gegen das Abkommen. Ferner wurde die Feststellung in den Bericht aufgenommen, daß sowohl der Bevölkerungszuwachs wie auch der Meldegewinn in Birkelfeiert bleiben. Der Sozialdemokrat Gramsch wünschte eine Erklärung, daß Frankreich unbedingt auf jeden Krieg verzichte. Diese Erklärung wurde aber nicht angenommen. Dagegen wurde eine Feststellung Gramschs in den Bericht aufgenommen, daß die Besetzung der Ruhr und des Rheinlandes die erwarteten Ergebnisse nicht erzielt hätte und daß die Rücknahme des Rheinlandes zu Frankreich keine Gefahr bedeute. Die Kommission sprach sich mit 8 gegen 1 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Annahme des Daager Abkommens aus. Die Namen der 3, die gegen das Daager Abkommen und gegen die Rheinlandnahme stimmten, wird man sich vielleicht merken müssen: Es sind Franklin Bouillon, von dem dies nicht überraschend ist, Derriot, der von heute an nie wieder wird bedeuten dürfte ein Freund Deutschlands und des Weltfriedens zu sein, und sein Parteigenosse Bergeret. Das Mitglied der Regierung Dubois, enthielt sich der Abstimmung. Wie sich die Kommission bei der Ablehnung des Daager Abkommens, die morgen beginnt, verhalten wird, ist bereits bekannt. Die Sozialdemokraten stimmen dafür, die Radikalen, die äußerste Rechte und die Linkradikalen werden ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben. Die Partei Lordeud und des Kriegeministers Maginot, sowie einige andere Mittelparteien werden dafür stimmen.

Überamtsstadt Neuenbürg.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. aufmerksam gemacht. Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Hundesteuer für das neue Steuerjahr fortzuentrichten. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hieron binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Rathschreiber Schäfer.

Neuer großer Skandal in der Berliner Stadtbewaltung.

Berlin, 20. März. Im Landtag beschäftigt man sich in einem Ausschuss mit der Untersuchung in Sachen Gebrüder Deshald

Trinken Sie

Der Herr läßt die Argnel aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Strach, 38. Kap., 4. Vers.

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, sehr im Frühjahr eine der vier Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräutertee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Njchias, Herzschwäche, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Fettigkeit usw.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden zc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke in Neuenbürg.

Betr. Adress- und Geschäfts-Handbuch für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Von den ausgegebenen Fragebogen an die Hh. Schul- und Schulhilfsämter stehen noch 19 aus; wir bitten dringend um baldige Erledigung, damit die bereits begonnene Arbeit keine Verzögerung erleidet.

Auch von den Fragezetteln an die HH. Vorstände der Beamtungen und jene der Vereine fehlt noch eine größere Zahl. Wir legen Wert darauf, daß das Adressbuch möglichst lückenlos zur Ausgabe gelangt und bitten auch hier um baldige Erledigung. Wo Fragezettel vielleicht verloren gingen, bitten wir, solche anzufordern.

Weiter bitten wir die

Beiteller von Inseraten

um umgehende Zusendung der Legie.

E. Reeh'sche Buchdruckerei.
Inh. D. Strom.

Überamtsstadt Neuenbürg.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. aufmerksam gemacht. Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Hundesteuer für das neue Steuerjahr fortzuentrichten. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hieron binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Rathschreiber Schäfer.

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt die Auslegung eines Fernleitungskabels Wildbad-Schönbürg über Calmbach-Charlottenhöhe. Das Kabel führt ab Calmbach (Bertelsberg) bei Fabrik Gauthier, in der äußersten rechtsseitigen Fahrbahn der Körperstraße Calmbach-Schönbürg weiter auf Forstgrund im Waldweg über Charlottenhöhe und im Waldsträßen bis Forstteraceze und zuletzt im anschließenden Wege über Bühlhof bis Schönbürg. Das Fernsprechkabel wird in einem circa 70 Cm. tiefen Kabelgraben, innerhalb Ortsetter Schönbürg mit Backsteinen abgedeckt. Der Plan ist gemäß § 7 des Telegraphenweggesetzes vom 18. 12. 1899 bei den Postämtern Calmbach und Schönbürg auf die Dauer von vier Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 24. März 1920.

Telegraphenbauamt.

Weit unter Preis!

Einen Posten

Damen-Kleider

verkauft, um zu räumen, in allen Farben und Größen, gute Qualitäten, teilweise unter dem Einkaufspreis.

Johannes Förschler, Birkenfeld,

Konfektionshaus.

Inserate heben den Umsatz!

Der Herr läßt die Argnel aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

Strach, 38. Kap., 4. Vers.

Birkenfeld.

Habe zur

Frühjahrsfaat

schöne Saatgerste u. Notklee samen, garantiert saubere und heilmäßig. Habe von nächster Woche ab Saatkartoffeln zu verkaufen. Blaue Odenwälder Industrie, Böhmische Edeltraud. Nehme jederzeit Bestellungen entgegen.

Eg. Sundeel,
Gutsächter.

Kרבאח.

Verkaufe oder vertausche gegen Schlachtvieh eine gutgewöhnliche

Rälber-Ruh

mit dem dritten Kalb.

Schweinehändler Buchter.

Dirigent

übernimmt Gesangverein. Angebote unter Nr. 105 an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

Achtung!

zirka 8000 Stck. neue

Kaffee-Säcke

aus starkem Handtuchstoff, Gefirnkor, weiß mit rotem Rand, ganz billig, ungenäht, ungerichtet und ohne jeden Ausdruck. Aus jedem Kaffeesack kann man sich leicht zwei gute brauchbare Handtücher anfertigen. Preis per Sack 88 Pfg. (1 Sack = 2 Handtücher). Direkt an Privats ohne jeden verteuern Zwischenhandel. Lieferung v. 30 Säcken an per Nachnahme franko. Geld zurück bei Nichtgefallen. Lieferung nicht unter zehn Säcken.

Wili Wumann, Bremen,

Bentheimstraße 21.

Neuenbürg

Leichtes, zweckmäßiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, die schon gedient hat, nach Saarbrücken gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Frau Oberpostinspektor Ehl

Ortsvertretungen für „Sparfi“

gemeinnützige Spargenossenschaft Singen-Hohentwiel.

Zinsloses Geld

für sämtl. Zweige vergibt

Chr. Seyfried, Calmbach,

Calwer Straße 18.

Reißzeuge,

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

E. Reeh'sche Buchdruckerei

Beja

Monatlich
1.50. In
im Dis-
verheh, le-
im Verk.
bestellg.
Preis 11
1/2

In Fällen

besteht kein
Lieferung
auf Nach-
Begu-
bestellung
Vollstän-
digen
jeden
Fertig-
1/2-
G.W.-Op

73

Berlin, 27.

bürgermeister
zuständigen
tägigen des
nach seinen
Katholik, be-
ist in der Be-
reits.

Kölnen,

ihnen Militär-
der Rindene
in Soubtrah-
det, die Somp-
det, die Somp-
sergeleitete
dabei nabegle-
geben, er habe
licher Öffent-
Bayerische Ri-
leid, die ange-
werde. Man
Gartus mit
fönnen, man
über eine and-
ein Irrtum ge-
eviden Volksp-
Ministerpräsi-
rein interne d-
anz keine Wd-
beuten eines d-
Beratungsbau-
hätte es das
Geld von de-

Berlin,

vergehen ihm
Tatfragehöru-
erwidert, daß
beiben an Bun-
natürlich zwei-
stark werden.
Die

Berlin, 27.

über die Grm-
offiziellen G-
der als Ver-
heiten der St-
Grundstückge-
immer zur G-
fahren gegen
Gauscheinungen
annaltdität f-
Material. De-
mit alle Ver-
nachgewährt
des Direktors
mit der befan-
beite. Die G-
allem um die
machten aus-
Bage war, de-
sich um weil-

Paris, 27.

Wenn Dame, d-
normanischen
Schichte. Die-
Liebhaber in
Verbad Gabo-
Insassen des
leben, wie 1
ein Motorbo-
rinen weit d-
Beitungsber-
he den Schif-
batte, doch wa-
zu bringen, de-
würde. Die-
Brief ein Fro-
wenden russi-
und stellte mit
der Dame an
diese Weise er-